

# Einführung

**W**ährend ich diese Zeilen schreibe, hat die chinesische Regierung in Peking eine neue Runde von Angriffen auf die Autonomie Hongkongs eingeleitet. Am 17. April 2020 haben sowohl das Pekinger Verbindungsbüro in Hongkong als auch das Büro für die Angelegenheiten Hongkongs und Macaus (HKMAO) das Grundgesetz von Hongkong neu ausgelegt und argumentiert, dass sie das Recht haben, die Angelegenheiten Hongkongs zu überwachen, obwohl Artikel 22 des Grundgesetzes das Gegenteil besagt. Dies ist nicht nur ein Krieg der Worte. Das Verbindungsbüro sagte nur, was es bereits getan hatte, als es den pan-demokratischen Abgeordneten Dennis Kwok heftig angriff, als dieser die Vorlage eines Gesetzentwurfs behinderte, der zufolge die Missachtung der chinesischen Nationalhymne kriminalisiert werden sollte. Kwok erinnerte Peking daran, dass es an Artikel 22 gebunden ist. Beide Büros antworteten offen: »Nein, das sind wir nicht.« Außerdem wird weithin angenommen, dass die Regierung von Hongkong auf Anweisung Pekings gehandelt hat, als sie am 18. April 2020 15 der bekanntesten pan-demokratischen Politiker wegen der Organisation »illegaler Versammlungen« verhaftete. Obwohl die pan-demokratischen Parteien den Aufstand in Hongkong 2019 nicht anführten – keine Partei hat das getan –, galten sie in den Augen Pekings aufgrund ihres Verständnisses für die Proteste dennoch als die Schuldigen. Im Allgemeinen handelt es sich dabei um Racheakte für diesen Aufstand – den größten, den Hongkong je erlebt hat. Zwei Millionen Demonstrant\*innen gingen auf die Straße, ein großer politischer Generalstreik fand statt, verummte Demonstrant\*innen lieferten sich wiederholt intensive Auseinandersetzungen mit der Polizei, und schließlich wurden die Regierungen Hongkongs und Pekings gedemütigt und

gezwungen, den verhassten Auslieferungsgesetzentwurf zurückzuziehen (siehe Kapitel 1).

Als ich im Oktober 2019 zum ersten Mal ernsthaft darüber nachdachte, wie ich dieses Buch schreiben wollte, war die Bewegung an einem kritischen Punkt angelangt, da es beim zweiten und dritten Aufruf zum Generalstreik nicht gelungen war, die Arbeiter\*innen zu mobilisieren. Peking und die Fluggesellschaft Cathay Pacific hatten Vergeltungsmaßnahmen gegen diejenigen ergriffen, die am militantesten streikten, die Beschäftigten der Luftfahrtindustrie, und hatten Dutzende von ihnen entlassen. Damals schrieb ich, dass es unwahrscheinlich sei, dass der nächste Streik erfolgreich sein würde, und die Bewegung nach einer Phase des Stillstands ihren Niedergang erleben könnte. Ich hatte nicht erwartet, dass das Scheitern eines weiteren Streiks von der tapferen jungen Generation überwunden würde, die den Kampf gegen die Regierung mit noch intensiveren Straßenkämpfen übernahm, die in der Besetzung von zwei großen Universitäten in Hongkong gipfelten, gefolgt von schweren Zusammenstößen zwischen den Besetzer\*innen und der Bereitschaftspolizei. Die Jugend konnte den Schmerz nicht ertragen, nur eine ihrer »fünf Forderungen« erfüllt zu sehen, und so kämpften sie weiter. Sie wurden zwar schließlich besiegt, doch dieser Rückschlag wurde durch den überwältigenden Sieg der Opposition bei den anschließenden Bezirksratswahlen wieder überwunden, und am Neujahrstag 2020 gingen erneut eine Million Demonstrant\*innen auf die Straße. Nach den Protesten von 2003, die die Einführung eines Gesetzes zum Schutz der nationalen Sicherheit durch Peking verhindert hatten, war dies das zweite Mal, dass Hongkonger\*innen den Versuch Pekings vereitelten, einen Gesetzentwurf einzubringen, der auf die Abschaffung ihrer Freiheiten und Bürgerrechte abzielte. Hongkong ist nicht länger nur »eine Gans, die goldene Eier legt«. Zum ersten Mal haben die dortigen Menschen die ganze Welt dazu gebracht zuzuhören,

und zwar nicht als Gans oder als das, was die Demonstrant\*innen selbst scherzhaft *gong zyu* nannten – »Hongkong-Schweine«, die sich nur auf das Geldverdienen konzentrieren und kein Interesse daran haben, sich an öffentlichen Angelegenheiten zu beteiligen –, sondern als Millionen lebender, sich wehrender Menschen, die nach Freiheit streben.

Die Einheimischen nannten ihren Protest die »Anti-China-Auslieferungsgesetz-Bewegung«. Einige glaubten, die Bewegung sei praktisch gegen China oder sogar gegen die Chines\*innen eingestellt, während andere meinten, sie sei nur gegen die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) gerichtet. Dabei sollte aber nicht vergessen werden, dass es die fünf Forderungen (inklusive der nach freien und allgemeinen Wahlen) waren, die Millionen Menschen in dieser großen Revolte einten, auch wenn das nicht heißt, dass es in der Bewegung keine gegen die KPCh oder gegen China gerichteten Elemente gab. Mit diesem Buch verfolge ich das Ziel, der enormen Vielfalt und Vielschichtigkeit dieser siebenmonatigen Bewegung so weit wie möglich gerecht zu werden. Dabei bin ich kein neutraler Beobachter. Ich war Teil dieser Bewegung, brüllte Parolen und beteiligte mich am zivilen Ungehorsam, so wie ich es schon 2014 bei der Regenschirm-Bewegung getan habe. Ich habe jedoch versucht, die verschiedenen Gruppen und Strömungen ohne Rücksicht auf meine eigene Position zu verstehen, denn nur so ist man in der Lage, die wahre Dynamik einer Bewegung zu erfassen und die richtigen Fragen zu stellen.

Mit dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie in Wuhan und ihrer Ausbreitung nach Hongkong wurde das Schreiben dieses Buches schwieriger. Ich musste viel Zeit aufwenden, um zu putzen und meine Vorräte aufzustocken. Ich hatte keine Ahnung, dass sich bald die Hälfte der Welt in der gleichen Notlage befinden würde. Mit dem Beginn der Pandemie wurde der Groll gegen die chinesische Regierung oder gegen die Chinesen oder gegen beide

stärker und hat die Grenzen der Stadt schnell überschritten. In Pekings Angriff auf die Autonomie Hongkongs und dem Umgang des Regimes mit der Covid-19-Pandemie zeigt sich eine ähnliche Logik, die sich zunächst in der Verachtung des Regimes für die Gesetze äußerte, die es selbst erlassen hatte. Im ersten Fall ignorierte das Regime das Grundgesetz von Hongkong, im zweiten Fall ignorierten die Behörden von Wuhan einfach das Gesetz zur Prävention und Kontrolle von Infektionskrankheiten, was zur Verbreitung der Krankheit beitrug. Hinter beiden wichtigen Ereignissen lassen sich die gleichen Mechanismen der chinesischen Bürokratie erkennen, die in ihren Händen staatliche Zwangsgewalt und die Macht des Kapitals auf alle anderen Klassen vereint. Es ist eine Bürokratie, die zwar der Industrialisierung verpflichtet ist, gleichzeitig aber auch starke Elemente eines vormodernen Absolutismus in sich trägt. In Bezug auf die öffentliche Verwaltung hat sie viel von ihren westlichen Entsprechungen gelernt, ist aber zudem von den Resten einer vormodernen politischen Kultur, der Kultur des imperialen China, durchdrungen. Es war kein Zufall, dass Präsident Xi Jinping in seinem Bericht an den 19. Parteitag die Bedeutung der weiteren Pflege »unserer roten Gene« betonte, in dem großen Bemühen, Chinas Militär zu stärken.

All dies verleiht der Kommunistischen Partei Chinas ein unglaubliches Maß an Macht, die jedoch zwangsweise von allen Übeln der Bürokratie (mit chinesischen Charakteristika) begleitet wird: zügellose Korruption, Arroganz, ein Übermaß an Verwaltungsvorgängen, Funktionsstörungen, Vetternwirtschaft und Fraktionskämpfe. Sie alle fördern Tendenzen wie die Plünderung der öffentlichen Haushalte, eine institutionalisierte Degeneration, die unnötige Schaffung von Feinden, die Vergrößerung von Problemen statt ihrer Lösung, die Überlastung der Beamt\*innen mit völlig nutzloser Arbeit und ein kontraproduktives Verhalten untergeordneter Sachbearbeiter\*innen. Sowohl die Revolte als auch

die Pandemie waren zwangsläufige Produkte dieses monolithischen Parteistaates. In beiden bewies sich, dass diese halb-vormoderne, aber allmächtige Bürokratie das Land zwar blitzschnell industrialisieren konnte, dass es für sie aber gleichzeitig immer schwieriger wurde, sich den Herausforderungen der von ihr geschaffenen Modernisierung zu stellen, von den Problemen des hochvernetzten globalen Kapitalismus ganz zu schweigen. Schon eine kurze Erörterung dieses Themas erlaubt es uns, diese scheinbar monolithische Maschinerie zu durchschauen und ihre inneren Spaltungen und Widersprüche, ihre Stärken und Schwächen zu erkennen.

Vor diesem Hintergrund kommt dem Aufstand von 2019 sogar noch mehr Bedeutung zu. Es hat Peking schon immer zutiefst frustriert, dass Hongkong sich als einzige Stadt innerhalb seines Herrschaftsbereichs weiterhin politisch widersetzt. Welche Schwächen der Aufstand auch immer aufwies, so war er doch eine große demokratische Bewegung, deren Held das einfache Volk war. Wer lehrte diese ehemaligen *gong zyu* den Wert der Demokratie? Es war niemand anderes als Peking selbst. In der Pandemie lehrt Peking sein Volk den Wert von Transparenz und Demokratie gleichermaßen. Nach dem Tod des Arztes und Whistleblowers Li Wenliang haben Hunderttausende online um ihn getrauert und Beileidsbekundungen gepostet. Ein Einwohner von Wuhan wagte sogar, Folgendes zu sagen:

»Ich hoffe, die Menschen verstehen, dass [...] sie eine Regierung brauchen, die das oberste Interesse jedes/r einzelnen Bürgers und Bürgerin schützt. Bei diesem obersten Interesse geht es nicht um Eigentum, sondern um Leben! Wenn ich das Glück habe zu leben, werde ich mich nicht länger mit diesem Schwachsinn einer großen Wiedergeburt unserer Nation befassen! Auch nicht mit dem Hundefurz [des Projektes] einer Neuen Seidenstraße! Es wird mir sogar egal sein [...], ob Taiwan unabhängig oder vereinigt ist! In dieser Krise wünsche ich

mir nur Reis zum Essen und Kleidung zum Anziehen. [...] Ich bin vor allem ein Individuum, ein lebendiger Mensch! Es tut mir leid, aber ich kann es mir nicht leisten, eine Regierung und ein Land zu lieben, die mich in einem Moment der Krise einfach verrotten lassen!«<sup>1</sup>

## Inhaltsübersicht

In Kapitel 1 wird ein Überblick über den Aufstand gegeben, indem zunächst der Auslieferungsgesetzentwurf erläutert wird und anschließend die Ereignisse des Jahres 2019 zusammengefasst werden. Diese werden in vier große Phasen unterteilt, um ihre Dynamik verständlich zu machen. Danach werden die drei Hauptbestandteile der Bewegung und deren Vielfalt hinsichtlich ihrer politischen Ansichten näher beleuchtet.

In Kapitel 2 werden die wichtigsten »Akteurinnen und Akteure« vorgestellt, jene, die entweder zum Ausbruch der Revolte beigetragen haben oder selbst innerhalb der Bewegung aktiv waren. Es wird untersucht, wie sie auf die eine oder andere Weise zu den Protesten beigetragen haben. Anhand der zur Verfügung stehenden Untersuchungen und Analysen zeichnet dieses Kapitel auch den Aufstieg derer nach, die ich »Generation 1997« genannt habe, und die das Rückgrat der Revolte bildeten.

In Kapitel 3 werden die wichtigsten Protest- oder Streiker Ereignisse ausführlicher beschrieben, sodass die Leser\*innen einen Einblick in die Geschehnisse vor Ort bekommen können sowie in das, was die Demonstrant\*innen sagten und taten, wie sie schwitzten, bluteten, schrien und kämpften.

In Kapitel 4 werden die meiner Meinung nach wichtigsten Themen der Bewegung diskutiert. Einige sehen in ihr eine Bewegung für Freiheit, andere halten sie für rechtsgerichtet und rassistisch oder für eine Bewegung dummer Leute, die von ausländischen Imperialisten manipuliert werden. Viele Menschen haben

zum Beispiel das Schwenken von US-Fahnen und das Posten der »Alt-Right-Ikone »Pepe der Frosch« gelinde gesagt als geschmacklos empfunden. Aber wie haben die Hunderttausenden Demonstrant\*innen diese Aspekte der Bewegung selbst interpretiert?

Das Schlusskapitel fasst die Themen der vorangegangenen Kapitel zusammen. Die Hongkonger\*innen waren jahrzehntelang politisch äußerst gemäßigt eingestellt. Weitgehend stillschweigend akzeptierten sie ihre Rolle als Gans, die goldene Eier legt, ohne das Recht auf allgemeine und freie Wahlen zu haben, solange London oder Peking sie gut behandelten, indem diese sie gewähren ließen und nicht einsperrten. Doch ein paranoider Peking-Drache fürchtete so sehr, die Kontrolle über seine Gans zu verlieren, dass er sie wiederholt zu schikanieren begann und so schließlich ihren Widerstand hervorrief. Woher kommt diese Angst Pekings? Warum hat es sich so verhalten? Warum verspürt Peking seit 2012 das Bedürfnis, seine Politik gegenüber Hongkong zu ändern? Wenn wir die Reaktion der KPCh-Bürokratie auf den Aufstand und auf den Ausbruch der Pandemie in Wuhan untersuchen, so gibt uns dies nicht nur Antworten auf die oben genannten Fragen. Darüber hinaus wird so auch die Schwäche dieses mächtigen Parteistaates offengelegt.

Einführung aus: Au Loong-Yu:

**Revolte in Hongkong.** Die Protestbewegung und die Zukunft Chinas.

ISBN 978-3-86505-765-5 | © 2019 Bertz + Fischer Verlag / [www.bertz-fischer.de](http://www.bertz-fischer.de)